

Europas Natura 2000 für Neuseeland?

Das europäische Natura-2000-Konzept ist ein substanzieller Beitrag Europas zu einer globalen Biodiversitätsstrategie

Helge Walentowski und Albert Reif

Das ausgereifte, anspruchsvolle und umfassende Natura-2000-Konzept könnte als »globaler Markenartikel« durchaus auf andere gemäßigte Regionen der Erde übertragen werden, wie dies am Beispiel Neuseelands skizziert wird. Dabei würde Deutschland als derzeitiger Vorsitzender des »Übereinkommens über die biologische Vielfalt« eine bedeutende Rolle spielen. Der in Deutschland vorhandene, vielseitige Erfahrungsreichtum und Sachverstand ist von weltweitem Interesse.



Foto: H. Walentowski

Abbildung 1: Der Kauri-Baum ist eines von vielen lebenden Fossilien der neuseeländischen Flora. Der abgebildete, 2.000 Jahre alte Baum wird »Tane Mahuta« (Vater des Waldes) genannt und ist über 50 Meter hoch. Die Kauriwälder sind heute weitgehend vernichtet.

Genauso wie das Thema »Klimawandel« hat das Thema »Biologische Vielfalt« eine globale Dimension. Nach der großen internationalen Vertragsstaatenkonferenz (COP 9), die letztes Jahr in Bonn stattfand, hat Deutschland den Vorsitz des globalen »Übereinkommens über die biologische Vielfalt« (CBD) noch bis 2010 inne. Als Vorsitzender kann Deutschland aktiv Vorschläge einbringen, um den Verlust an biologischer Vielfalt nicht nur europaweit, sondern auch weltweit zu stoppen. Deutschland hatte bereits in einem Twinning-Projekt mit der Türkei gezeigt, dass sich der europäische Natura-2000-Ansatz und die gesamteuropäische Strategie zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung biologischer und landschaftlicher Vielfalt (PEBLDS: Pan-European Biological and Landscape Diversity Strategy) auch gut auf Kleinasien erweitern lässt (Aydin et al. 2008).

Das Naturerbe Neuseelands – eine einzigartige Evolution von Pflanzen und Tieren

Vor etwa 80 Millionen Jahren, während der Kreidezeit, existierte noch der große Südkontinent *Gondwana*, der aus dem heutigen Südamerika, Afrika, Indien, der Antarktis und Australien bestand. Damals zerfiel dieser Großkontinent, die Bruchstücke, darunter auch die neuseeländische Platte, drifteten auseinander. Neuseeland blieb isoliert. Dies bedeutete ein spannendes Naturexperiment. Das Evolutionsschema der Pflanzen und Tiere in Neuseeland weist spezifische Besonderheiten auf.

Auf den neuseeländischen Inseln konnten sich urtümliche Pflanzen als »lebende Fossilien« relikitär erhalten. Besonders eindrucksvolle Beispiele sind der Kauri (*Agathis australis*), ein bis zu 50 Meter hoher Baum aus der Familie der Araukariengewächse (*Araucariaceae*) (Abbildung 1), und der ebenfalls bis zu 50 Meter hohe Kahikatea (*Dacrycarpus dacrydioides*) aus der Familie der Steineibengewächse (*Podocarpaceae*). In anderen Teilen der Erde verdrängten konkurrenzkräftigere Pflanzen mit »modernerer Bauplänen« längst solche »Relikt-Endemiten« im Kampf ums Überleben. Andererseits entwickelten sich aus dem urtümlichen Gondwana-Artengrundstock isoliert vom Festland auf Grund von Klimaänderungen (Kontinentaldrift), Hebungen und Senkungen etc. zahlreiche neue Arten, die als *Neoendemiten* bezeichnet werden. Der Endemiten-Anteil unter den heimischen Arten beträgt circa 85 Prozent; man spricht von einer größtenteils neoendemischen Insel flora.

Nicht weniger beeindruckend sind auch die Spezifika in der Tierwelt. So schlug nach dem großen Sauriersterben in Neuseeland nicht wie sonst auf der ganzen Welt die große Stunde der Säugetiere. Vielmehr entwickelten sich aus den vorhandenen Gondwana-Arten mit geographischen Bezügen zu den oben genannten (Sub-)Kontinenten Lebensformen, die die Rolle der Säugetiere ausfüllten. Viele Vögel entwickelten sich hier als Landtiere (flugunfähige, nachtaktive Laufvögel). Als einzige Säugetiere sind in Neuseeland lediglich zwei Fledermausarten heimisch.



Foto: H. Walentowski

Abbildung 2: *Dacrydium cupressinum*, der Rimu-Baum, gehört zur Familie der Steineibengewächse. Der Rimu liefert zwar ein wertvolles Holz, wurde aber – wie viele andere heimische Baumarten auch – von der aus Nordamerika eingeführten Monterey-Kiefer verdrängt.

Mögliche Natura-2000-Arten in Neuseeland

Die Arten der Fauna-Flora-Habitat- und der Vogelschutzrichtlinie stehen als »Schirmarten« signifikant eingensichtiger Gruppen (»Gilden«) für eine vielschichtige Indikatorengruppe ökologischer Nachhaltigkeit (Lauterbach, S. 15–16 in diesem Heft). Für Neuseeland würde sich eine außerordentlich reiche Gemeinschaft aus unterschiedlichsten Verwandtschaftskreisen anbieten (siehe Kasten). In den geeignetsten Landschaftsräumen sollten Schutzmaßnahmen getroffen werden, um vitalen Populationen ein langfristiges Überleben zu ermöglichen. Bei mobilen Arten müssen dabei nicht nur Fortpflanzungsstätten, sondern auch Wanderkorridore und Rastplätze berücksichtigt werden.

Mögliche Natura-2000-Lebensraumtypen in Neuseeland

In den Regionen des warm- bis kühl-temperaten Klimas stellte sich weltweit eine ähnliche Vegetation ein, sowohl auf der Nord- als auch auf der Südhalbkugel. Angesichts der besonderen Evolutionsgeschichte Neuseelands ist es bemerkenswert, dass sich im Prinzip ganz ähnliche Lebensräume herausbildeten, in denen sich Arten mit vergleichbaren Bauplänen durchsetzten, wie wir dies z. B. aus Europa kennen. Teilweise handelt es sich um gattungsverwandte Arten (z. B. *Juncus*-, *Carex*-, *Eleocharis*-Arten in Sümpfen, *Sphagnum*- und *Drosera*-Arten in Mooren), teilweise um formenverwandte Arten südhemisphärischer Herkunft wie z. B. die Podocarpacee *Halocarpus bidwillii*, die in Wuchsform und ökologischer Einnischung der Latsche *Pinus mugo* ähnelt (Abbildung 3).

Mögliche Natura-2000-Gilden in Neuseeland mit markanten Arten(gruppen)

Vögel: Auf Grund der Insellage zwar mit 191 Brutvogelarten nicht besonders artenreich, dafür jedoch stammesgeschichtlich uralte, an landsäugetierfreie Habitate angepasste hochspezifische Formen, mit die seltensten Vogelarten der Erde

- große, flugunfähige Arten wie Kapako, Takahe, Wekaralle, Kiwis
- urtümliche Singvogelarten wie Graulappenvogel und Sattelstar
- spezifische Waldvögel wie Maorifruchttaube, Honigfresser, Tui, Makomako, Kaka, Zwergschlüpfer, Weißköpfchen, Gelbköpfchen, Kuckuckskauz
- verschiedene Insektenschnäpper-Arten
- Kea (einziger Bergpapagei der Welt)
- Wasservogelarten der Still- und Fließgewässer wie Paradieskasarka, Maori-Ente, Saumschnabelente, Purpurhuhn, Doppelband-Regenpfeifer, Schiefschnabel, Schwarzer Stelzenläufer
- Watvögel (Limikolen, Reiher-Arten, Königslöffler)
- Seevögel (z. B. Pinguin-Arten, Scharben, Albatrosse, Sturmvögel, Sturmtaucher); Neuseeland ist mit 14 Arten die artenreichste Pinguin-Region der Erde.

Säugetiere:

- Die ursprünglich einzigen Landsäuger: zwei heimische Fledermausarten
- Meeressäuger wie der Neuseeländische Seebär, Südlicher See-Elefant, Ohren-, Hunds- und Pelzrobben, Wal-Arten und Delphine (z. B. Hector-Delphin)

Reptilien:

- Die urtümliche Brückenechse »Tuatara«
- Skinke, Geckos

Ampibien:

- Obwohl mit nur drei winzigen Arten vertreten, ist die ursprüngliche Amphibienfauna einzigartig (nachtaktive Urfrösche: *Leiopelma*-Arten)

Fische:

- Süßwasserfische (30 Arten, circa die Hälfte zur Südhemisphären-Familie der *Galaxiidae*)
- Reiche Meeresfauna (über ein Viertel der Arten endemisch)

Wirbellose: Die terrestrische Wirbellosenfauna beinhaltet ausgesprochen archaische Lebensformen.

- Der Stummelfüßler *Peripatus*
- Karnivore Landschnecken der Gattungen *Powelliphanta* und *Paryphanta*
- Langfühlerschrecken der Gattung *Weta*
- Schmetterlinge mit uralten Reliktarten wie dem Puririfalter



Foto: H. Walentowski

Abbildung 3: *Halocarpus bidwillii* ähnelt in ihrer Wuchsform der europäischen Latsche. Auch ihr Lebensraum ist dem der Latsche sehr ähnlich.

Klimaschutz mit Wald und Holz



Eine neue Broschüre des Holzabsetzfonds zeigt die Zusammenhänge zwischen Waldnutzung, Holzverwendung und dem Kampf gegen den Klimawandel.

Der nachhaltig bewirtschaftete Wald als CO₂-Senke erhält nicht den Stellenwert, der ihm gebührt. Dabei könnten die nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes und eine verstärkte Holzverwendung dazu beitragen, den Anstieg des CO₂-Gehalts in der Erdatmosphäre

abzubremsen. Die Zeit drängt. Denn nach wie vor steigt der weltweite Ausstoß des klimaschädlichen Treibhausgases und erreichte im Jahr 2006 erstmals über 30 Milliarden Tonnen. Die Broschüre »Wichtige Schritte zum Klimaschutz - Wald-Holz-Klima« erläutert die Hintergründe, wieso die nachhaltige Forstwirtschaft und die Verwendung des natürlichen Materials als Bau- und Werkstoff eine Schlüsselposition im Kampf gegen die globale Erwärmung einnehmen können.

Die 28-seitige Publikation »Wichtige Schritte zum Klimaschutz« richtet sich an politische und wirtschaftliche Entscheidungsträger, Journalisten, Lehrer und alle, die sich für den Ressourcen- und Klimaschutz interessieren. Neben bedeutsamen Fakten bietet sie interessant aufbereitete Hintergrundberichte und Experteninterviews.

red

Kostenfreie Bestellung unter: www.shop.infoholz.de

Dennoch unterscheiden sich die neuseeländischen Lebensräume von denjenigen anderer Regionen vergleichbaren Klimas und sind weltweit nur hier zu schützen. Dies fällt am meisten bei Betrachtung der Wälder auf. Sie sind fast ausschließlich aus immergrünen Baumarten aufgebaut, mit einem für eine gemäßigte Klimazone hohen Anteil an Pflanzen tropischer Verwandtschaft (30 Familien und circa 90 Gattungen). Auf Grund ihrer großen Fläche und ihres Artenreichtums kommt dem Erhalt der ursprünglichen Artenzusammensetzungen und Funktionskreisläufe der Naturwälder besondere Bedeutung für den Naturschutz zu.

Legt man eine Gliederung wie beim Anhang I der europäischen FFH-Richtlinie zugrunde, dann lassen sich in der wegen der isolierten Insellage eigenständigen »Neuseeländischen Biogeographischen Region« neun Lebensraumtypen-Gruppen mit mindestens 59 Lebensraumtypen (darunter 14 Wald-Lebensraumtypen und zahlreiche Gebüsch- und Buschwaldtypen) definieren. Die komplette, mit zahlreichen Fotos versehene Liste kann auf der Internetseite der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (www.lwf.bayern.de/mitarbeiterverzeichnis/s-z/walentowski) heruntergeladen werden.

Mit dem Natura-2000-Konzept stünde ein außerordentlich effektives Werkzeug zur Verfügung, das erfolgreich als »europäischer Exportartikel« nicht nur in Neuseeland, sondern in vielen anderen Regionen der Erde einen wichtigen Beitrag zum Schutz der biologischen Vielfalt liefern könnte.

Literatur

- Aydin, C.T.; Bergmeier, E.; Walentowski, H. (2008): *Vegetation und Standort in der Waldlandschaft der Nordwest-Türkei*. Önel-Verlag, 240 S.
- Dobzhansky, T. (1973): *The American Biology Teacher* 35, S. 125–129
- Grabherr, G.; Mark, A. (2004): *Neuseeländische Alpen*. In: Burga, C. et al. (Hrsg.): *Gebirge der Erde*, S. 220–231, Ulmer-Verlag Stuttgart
- Reif, A.; Allen, R.B. (1988): *Plant communities of the steepland conifer-broadleaved hardwood forests of central Westland, South Island, New Zealand*. *Phytocoenologia* 16, S. 145–224
- Schellhorn, M. (1993): *Neuseeland – Reiseführer Natur*. BLV-Verlag, München, 199 S.
- Wardle, P. (1991): *Vegetation of New Zealand*. Cambridge University Press, 672 S.
- Wilson, H. D. (1976): *Vegetation of Mount Cook National Park New Zealand – Wellington*. 138 S.

Dr. Helge Walentowski leitet das Sachgebiet »Naturschutz« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. Helge.Walentowski@lwf.bayern.de

Prof. Dr. Albert Reif leitet den Arbeitsbereich »Vegetations- und Standortskunde« an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. albert.reif@waldbau.uni-freiburg.de